

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 31

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maschineningenieure: Gian-Carlo Astore, von Zürich. Parma Nand Bansal, indischer Staatsangeh. Karl Heinrich Baumgartner, von Basel. Robert Bennema, niederländ. Staatsangeh. François Bideau, von Genf. Rudolf Bleuler, von Zollikon ZH. Ludwig Brodowski, von Baden AG. Arnould Chastel, französ. Staatsangeh. Hans Rudolf Elmer, von Elm GL. Ulrich Frick, von Zürich. Peter Gsell, von St. Gallen. Pierre Hacquard, französ. Staatsangeh. Peter Haldimann, von Signau BE. Anton Helbling, von Jona SG. Frédéric Henzi, von Bern. René Huwiler, von Sins AG. Peter Ingold, von Subingen SO. de Jager, niederländ. Staatsangeh. Amanz Kaiser, von Biberist SO. Zwi Kohorn, israelischer Staatsangeh. Marco Lardi, von Poschiavo GR. Age Larssen, norweg. Staatsangeh. Paul Mäder, von Zürich und Mörschwil SG. Thierry de Maillardoz, von Rue FR und Fribourg. Stephan Manos, griech. Staatsangeh. Jakob Metz, von Chur und Jenaz GR. Ernst Meyer, von Fehraltorf ZH. Werner Minder, von Kirchberg BE. Pietro Giovanni Morel, von Marnand VD. Bharat Nanavati, indischer Staatsangeh. Francis Pétermann, von Courgenay BE. Erich Rupp, von Seon AG. Alfred Sager, von Menziken AG. Giorgio Scartazzini, von Bondo GR. Thomas Schibli, von Neuenhof AG. Dilip Somchand Shah, indischer Staatsangeh. Max Steiner, von Signau BE. Hans-Jürgen Ulrich, deutscher Staatsangeh. Alfred Wanner, von Zürich. Hans Jürg Zollinger, von Zürich.

Elektroingenieure: Edouard Ammann, von Carouge GE und Bünzen AG. Manfred Becker, deutscher Staatsangeh. Bernard Brun, von Genf. Rolf Dewald, von Basel. Michel Donnet, von Monthey VS. Albert Dual, von Cazis GR. Zoltan Essoe, ungarischer Staatsangeh. Georg Flutsch, von St. Antonien Castels GR. Hans Friedli, von Ochlenberg BE. Hugo Hess, von Unterägeri ZG. Hermann Huber, von Uesslingen TG. Emile Jacot des Combes, von Genf und Le Locle NE. Frl. Vera Kowner, von Zürich und Egg ZH. Enrico Krüsi, von Lindau ZH. Gérard de Lapeyrière, französ. Staatsangeh. Edmond de Loë, niederländischer Staatsangehöriger. Andreas Ludwig, von Basel und Schiers GR. Heinz Luginbühl, von Bern und Oberthal BE. Martin Luther, von Rüti GL. Ernest Medernach, luxemburgischer Staatsangeh. Karl Bernhard Mölbach, norwegischer Staatsangeh. Kurt Niederer, von Uetikon am See ZH und Speicher AR. Giovanni Pedrini, von Osco TI. Cherif Ahmad Rifaat, aus der Vereinigten Arabischen Republik. Ernst Schellenberg, von Winterthur ZH. Carlo Sibenaler, luxemburgischer Staatsangehöriger. Gian-Battista Simona, von Locarno TI. Peter Christian Solberg, norwegischer Staatsangehöriger. Udo Terjung, deutscher Staatsangehöriger. Rainer Vogt, von Mandach AG. Charles Wyler, von Heiligenschwendi BE.

Nekrologe

† **Walter Dübi**, von Bern und Brugg AG, wurde am 1. Sept. 1880 in Bern geboren, wo sein Vater Lehrer am Humanistischen Gymnasium war und wo auch sein Grossonkel Joseph Viktor Widmann wirkte. Dieses Milieu verfehlte seinen Einfluss auf den jungen Menschen nicht, denn Walter Dübi wurde ein zeitlebens feiner, dem Schönen und Guten offener Geist. Er besuchte die Mechanisch-Technische Schule des Eidg. Polytechnikums in Zürich von 1899 bis 1904, unterbrochen durch eine Werkstattpraxis bei Sécheron in Genf, und war auch ein begeisterter Aktiver des Zofingervereins, dem er auch als alter Herr stets Treue hielt, und in dessen Kreis er seine spätere Gattin, Fräulein Maly Dürst, kennen lernte.

Die erste Stelle fand er in den Kabelwerken von Dr. Casirer in Berlin, wo er bis 1907 blieb, um anschliessend nach Frankreich hinüber zu wechseln: er leitete die Kabelfabrik der Etablissements Aubert Grenier in La Ferrière (Doubs), arbeitete dann von 1908 bis 1910 bei der Compagnie Générale d'Eclairage in Bordeaux sowie in Paris, und schliesslich noch bei der Câblerie des Ateliers de Constructions Electriques du Nord et de l'Est.

Dermassen wohl vorbereitet, folgte Walter Dübi 1911 dem Ruf, die Direktion der Kabelwerke Brugg AG. zu übernehmen. Unter seiner Leitung entwickelte sich das eben erst gefestigte Unternehmen in den wechselvollen Zeiten des Ersten Weltkrieges, der Krise der dreissiger Jahre und des Zweiten Weltkrieges zu höchster Blüte. Wir haben darüber hier im Jahre 1958, S. 577 anlässlich der 50-Jahr-Feier berichtet und gestatten uns, auf jenen Text zu verweisen, der, wie auch die im gleichen Jahr erschienene Jubiläumsschrift der Kabelwerke, eindringlich die hohen Verdienste Walter Dübis um deren Entwicklung belegt. Er trat 1945 von der Direktion zurück, blieb aber noch Mitglied des Verwaltungsrates, den er 1950 bis 1957 präsidierte, worauf er in den

Ruhestand trat. Am 6. April 1963 erlöste ihn der Tod von der Last des Alters.

Dübis Otium war noch angefüllt mit mancherlei Beschäftigung im Dienste beruflicher und anderer Organisationen. Im

Schweiz. Elektrotechnischen Verein, der ihn 1951 mit der Ehrenmitgliedschaft auszeichnete, und im Comité Electrotechnique Suisse förderte er seit Jahrzehnten die Arbeiten; wenn der S. I. A. oder die G. E. P. etwas unternahmen, konnten sie auf die Hilfe Walter Dübis zählen, dessen weit offene Hand vielen Aktionen zugute kam; dem Bezirksspital Brugg diente er im Aufsichtsrat und im Vorstand, der Gemeinde Brugg als Mitglied der Kommission der Industriellen Betriebe. Ueberall bewies er eine seltene Grosszügigkeit und ein mitfühlendes Herz — das ausserdem durch schwere Schicksalsschläge in der Familie auf die Probe gestellt wurde.

Auch im technischen Schrifttum hat sich Walter Dübi, der schon 1909 zusammen mit seinem Freund Girardet eine Studie über «Canalisations électriques souterraines» verfasst hatte, namentlich durch seine Veröffentlichungen im «Bulletin SEV» einen Namen gemacht.

Von Freundesseite haben wir die folgenden Aeusserungen erhalten, die das Lebens- und Charakterbild Walter Dübis abrunden: «Im Geschäftsleben war Dübi eigentlich nicht der Typus des dynamischen Managers, wie ihn sich der junge Ingenieur oder Volkswirtschaftler vorstellen mag. Er arbeitete sehr gründlich, überlegt, und vergrösserte den Betrieb allmählich, aber ohne finanziell schwer tragbare Risiken. Er konnte gelegentlich das Detail pflegen, aber er war — besonders in Verhandlungen — ausserordentlich geschickt, einen Standpunkt ruhig und überlegt zu vertreten. Mit der Faust auf den Tisch geklopft hat er wohl selten und sich den Lebensraum mit den Ellenbogen zu schaffen, lag ihm schon gar nicht.

Er war kein sehr grosser Sportler, aber ein Freund des Theaters und auch der leichteren Muse (Ballett, Operette, Musical und Revue) nicht abhold. Während vielen Jahren filmte er und liess viele hundert Meter solcher Filme im Freundeskreis ablaufen. Was ich erst in den letzten Jahren erfahren habe, ist, dass er in der Zeit, da man seine Aspirantenschule macht, sehr nette Landschaften gezeichnet hat. Sein Skizzenbuch aus dieser Zeit holte er vor wenigen Jahren hervor, um seinen Freunden den Unterschied zwischen einst und jetzt zu zeigen.

Dübi war ausserordentlich korrekt im Briefverkehr. Ich glaube, für ihn war es ganz unmöglich, einen Brief nicht oder nicht rechtzeitig zu beantworten. In der Tat erhielten alle privaten Briefe oben links ein grosses «R» mit dem entsprechenden Datum.»

So wird Walter Dübi als edler Mensch von unübertrefflicher Kollegialität in unserer Erinnerung fortleben.

Buchbesprechungen

Water supply engineering. By H. E. Babbitt, J. J. Doland, J. L. Cleasby. Sixth Edition. London 1962, McGraw-Hill Book Company, Inc. Price 97 s.

Schon die Tatsache, dass das im Jahre 1929 erstmals erschienene Werk heute in sechster Auflage vorliegt, zeigt deutlich dessen starke Verbreitung in den Fachkreisen des englischen Sprachgebietes. Das Buch ist von seinen Ver-



WALTER DÜBI
El.-Ing.

1880

1963

fassern mit ihren zahlreichen Mitarbeitern vollkommen neu überarbeitet und behandelt in allen Einzelheiten sämtliche Probleme der Berechnung, der Planung, des Baues, des Betriebes und der Verwaltung moderner öffentlicher Wasserversorgungsanlagen. Im Gegensatz zu unseren mitteleuropäischen Verhältnissen, die heute noch vielen Wasserwerken (wie lange noch?) ermöglichen, ihren Wasserbedarf mit natürlichem filtriertem Quell- oder Grundwasser zu decken, ist ein grosser Teil des auf die Situation in den USA zugeschnittenen Buches der eigentlichen Wasseraufbereitung, wie Sedimentation, Coagulation, Filtration, Entkalkung, Enteisung, Desinfektion usw. gewidmet.

Es entspricht der praktischen Art des Amerikaners, dass im letzten Kapitel die eigentliche Verwaltung eines Wasserwerkes mit allen wirtschaftlichen und kaufmännischen Aspekten eingehend beleuchtet wird. Aber auch die wissenschaftlich-mathematischen Grundlagen sind keineswegs vernachlässigt, werden doch im Anhang 140 eigentliche Berechnungsaufgaben aus allen Gebieten der Wasserwerks-Planung gestellt, die es dem Studierenden wie dem Praktiker ermöglichen, an Hand der mitgelieferten Lösungen, den Stand seiner theoretischen Kenntnisse zu überprüfen.

Natürlich dürfen verschiedene, namentlich aus der praktischen Erfahrung hervorgehende Thesen nur «cum grano salis» auf mitteleuropäische oder unsere besonders schweizerischen Verhältnisse übertragen werden. Trotzdem vermittelt das Buch jedem der englischen Sprache mächtigen Wasserversorgungsfachmann wertvolle Anregungen.

Max Wegenstein, dipl. Ing. ETH, Zürich

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Trocknungstechnik. Von O. Krischer. Zweite, erweiterte Auflage. 491 S. mit 349 Abb. und 4 Tafeln. Berlin 1963, Springer-Verlag. Preis geb. 69.60 DM.

Anordnung und Aufbau dieses grundlegenden und umfassenden Werkes¹⁾ wurde beibehalten, jedoch durch viele Ergänzungen die neuere Entwicklung berücksichtigt, wodurch sich auch sein Umfang von bisher 400 auf 491 Seiten vergrössert hat. So enthält es z. B. 18 Bilder (statt bisher 11) mit Sorptionsisothermen, die Gleichung für die Wärmeleitfähigkeit von Gasen wird aus der kinetischen Gastheorie abgeleitet, der Abschnitt über den Wärmeübergang an Haufwerke und Schüttgüter wurde stark erweitert und ein neuer Absatz mit 16 Seiten über die physikalische Deutung der Vorgänge in porigen Gütern eingefügt. Neu sind auch die Absätze über die Sublimationstrocknung (= Gefriertrocknung), über experimentelle Ergebnisse über die Trocknung mehrschichtiger Haufwerke und die vollautomatische Aufzeichnung des Trocknungsverlaufs. Ferner wurden einige Druckfehler und kleinere Ungenauigkeiten der ersten Auflage beseitigt.

Damit liegt ein Standardwerk in neuer Auflage vor, das die heute verfügbaren Unterlagen über den Trocknungsvorgang in einer bisher nicht erreichten Vollständigkeit darstellt. Ein Schrifttumsverzeichnis mit 185 Nummern, in dem die deutschsprachige Literatur besonders betont ist, gestattet jederzeit auch auf die Originalarbeiten zurückzugreifen.

Prof. Dr. P. Grassmann, ETH Zürich

Texturen metallischer Werkstoffe. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. Von Günter Wassermann, Dr. phil., o. Professor, und Johanna Grewen, Dr.-Ing. XI u. 808 S. mit 567 Abb.; Format 16,5 × 25,5 cm. Springer-Verlag Berlin/Göttingen/Heidelberg 1962. Preis 148 Fr.

Texturen vielkristalliner Stoffe äussern sich darin, dass die einzelnen Kristalle des Haufwerks nicht statistischbeliebige Lagen einnehmen, sondern in bestimmter Weise orientiert (geregelt) sind — etwa in der Weise, dass sie alle mit einer bestimmten Kristallrichtung parallel zur Axe eines Drahtes gerichtet sind. Texturen spielen vor allem eine grosse Rolle bei metallischen Werkstoffen; ihre experimentelle Bestimmung geschieht vorwiegend auf Grund von Röntgenfeinstrukturuntersuchungen, seltener auch an Hand von Elektronenbeugungsdiagrammen.

¹⁾ Beschreibung der ersten Auflage s. SBZ 1956, H. 44, S. 679

Anlass zur Bildung einer Textur kann bereits bei der Erstarrung oder Abscheidung von Metallen bestehen, dazu in besonderer Vielfalt bei spanloser Formgebung durch Ziehen und Walzen, endlich auch bei einer Wärmenachbehandlung. Wie gross das hiezu in den letzten vier Jahrzehnten gesammelte Tatsachenmaterial ist, zeigt wohl hinreichend genug die vorliegende Monographie, heute nach gut 20 Jahren in zweiter Auflage herausgekommen und in ihrer beachtlichen Vollständigkeit ohne Zweifel allgemein begrüsst. Dankenswert ist, dass das Phänomen und seine Erfassung nicht nur als solche geschildert, sondern an die 200 Seiten auch dafür verwendet wurden, den Einfluss von Texturercheinungen auf die Eigenschaften metallischer Werkstoffe — mechanische, thermische, elektrische und magnetische — darzulegen. Eben dies erweitert das Interesse an dem gelungenen Werk weit über den Kreis derer, die sich selber mit der Untersuchung von Texturen an Metallen abgeben.

Prof. Dr. E. Brandenberger, Direktor, EMPA, Dübendorf

Physikalische Grössen und Einheiten. Einheitenlexikon. Von A. Sacklowski. 218 S. mit 12 Tabellen und 616 Stichwörtern. Taschenbuchformat. Stuttgart 1960. Deutsche Verlags-Anstalt GmbH. Preis geb. 12.80 DM.

Das vorliegende Einheitenlexikon entspricht einem von allen technisch Schaffenden empfundenen Bedürfnis. Nicht nur die Umstellung vom Technischen auf das Internationale Masssystem (MKSA-System), auch die engere Zusammenarbeit mit Physikern, Chemikern, Biologen, Aerzten usw. zwingt den Ingenieur, sich einer Sprache, einer Begriffswelt und eines Masssystems zu bedienen, die den Angesprochenen vertraut ist. Aber auch die persönliche Weiterbildung im eigenen Fach, insbesondere das Studium ausländischer Literatur und das Gespräch mit ausländischen Fachkollegen, macht eine Klarstellung der Grössen und Einheiten erforderlich, mit denen gearbeitet wird.

Das Lexikon besteht aus zwei Hauptteilen. Der erste vermittelt «Grundlagen für die Bildung und Regeln für den Gebrauch von Grössen und Einheiten». Er verschafft dem Ingenieur jene grundlegenden Kenntnisse, über die er verfügen muss, um sicher rechnen und Rechnungsergebnisse zutreffend beurteilen zu können. Hier spürt der Leser wohlthuend die Führung durch den sachkundigen Fachmann, wie auch durch den erfahrenen Lehrer. Der zweite Hauptteil enthält das eigentliche Einheitenlexikon, das über Definitionen und Umrechnungen von Einheiten Auskunft gibt. Dabei wurden neben deutschen weitgehend auch englische, französische und russische Einheiten aufgenommen. Das Literaturverzeichnis enthält ausser den deutschen Hauptwerken die wichtigsten deutschen Normblätter. Wertvoll sind die Umrechnungstabellen für Einheiten verschiedener Systeme am Schluss des Buches.

Ausser Studierenden und in der Praxis tätigen Ingenieuren sei das Einheitenlexikon ganz besonders auch allen Fachlehrern empfohlen, denen es obliegt, die kommenden Generationen in das ingenieurgemässe Denken einzuführen und damit zugleich in die Vielfalt der noch heute üblichen Einheitensysteme Ordnung und Klarheit zu bringen.

A. O.

Neuerscheinungen

Ueber die Stabilität der Mineralien Kyanit, Andalusit und Sillimanit. Von H.-E. Schwiete, H. Müller-Hesse, Oktay Tekin Orhun. Nr. 1077 der Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen. 67 S. mit 24 Abb. und 10 Tabellen. Köln 1962, Westdeutscher Verlag. Preis kart. DM 31.60.

Der Einfluss der Art, der Korngrösse und der Kationenbelegung von Montmorillonit auf sein thermochemisches Verhalten. Von H.-E. Schwiete, R. Gauglitz und Ch. Ackermann. Nr. 1076 der Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen. 49 S. mit 23 Abb. und 2 Tabellen. Köln 1962, Westdeutscher Verlag. Preis kart. DM 21.80.

Ueber den Zusammenhang zwischen Qualität und Sicherheit im Betonbau. Von H. Blaut. Heft 149 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. 46 S. mit 32 Abb. und 6 Tafeln. Berlin 1962, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. DM 18.50.

Wettbewerbe

Schulanlage «Loreto» in Zug. Die Einwohnergemeinde Zug veranstaltet einen öffentlichen Projekt-Wettbewerb für